

NEUNKIRCHER RUNDSCHAU

Wie bei Nemo zu Hause

Im Neunkircher Zoo gibt es jetzt ein Korallenriff-Aquarium. Seite C 3

Kirchen-Retter

Humeser Bürger sammeln viel Geld für den Erhalt ihrer Kirche. Seite C 4

MIT EPELBOURN, ILLINGEN, MERCHWEILER, NEUNKIRCHEN, OTTWEILER, SCHIFFWEILER UND SPIESEN-ELVERSBERG

Kulturmesse zum Gucken und Mitmachen

NEUNKIRCHEN (red) Und wieder einmal öffnet die Gebläsehalle im Juni ihre Pforten zur mittlerweile neunten Auflage der „Guck und Mitmach Kunst- und Kulturmesse“. In diesem Jahr lädt allerdings nicht die Tanzwerkstatt Susanne Sprung ein, sondern der neu gegründete Förderverein der Tanzwerkstatt „Viva fördert Talent“ ein. Seit 20 Jahren gehen immer wieder Talente daraus hervor, die am Sonntag, 18. Juni, von 11 bis 18 Uhr einen Querschnitt durch das Programm der letzten 20 Jahre aus Tanz, Musical, Gesang und Schauspiel darbieten. Auf die Kinder wartet unter anderem ein großes Bastel- und Spielangebot der Kindertagesstätte Villa Winzig, der Bahai Gemeinde Saar und der katholischen Jugend Furpach. Mit Apps, Memory und Würfel wird hier nach Werten und guten Ideen gesucht. Und auch sonst gibt es bei der Messe für alle Interessierte wieder jede Menge Programm, das in seiner Gänze online nachzulesen ist.

Die Karten für die Messe kosten drei bis fünf Euro für Kinder, Erwachsene zahlen acht Euro. Den Kartenverkauf machen die Bücherei König, Bahnhofstraße 43 in Neunkirchen, Kunstlicht Annelie Scherschel, Langenstrichstraße 23 in Neunkirchen und die Tanzwerkstatt Susanne Sprung, Hüttenbergstraße 6 in Neunkirchen. Auch an der Abendkasse gibt es Karten. Weitere Informationen bei Susanne Sprung und Egon Menzel unter Tel. (0 68 21) 69 00 35, Email an susa-sprung@icloud.com.

www.die-tanzwerkstatt.de

Produktion dieser Seite:

Heike Jungmann
Marc Prams

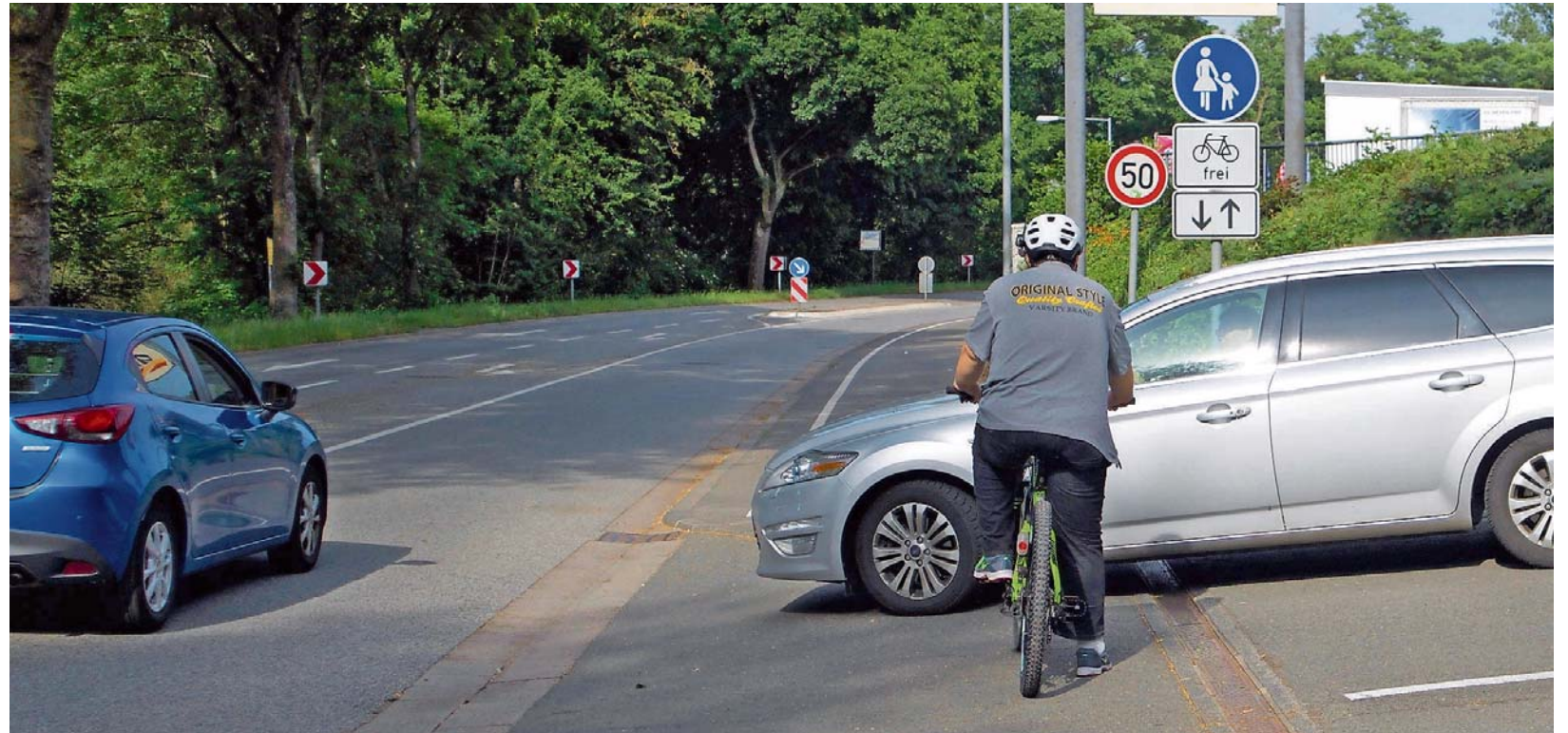
Radler wollen freie Fahrt auf Stummplatz

ADFC sieht Verbesserungen für sanften Verkehr in Neunkirchen, listet aber auch eine ganze Reihe von Projekten auf, die er gerne umgesetzt sehen würde.

VON MICHAEL BEER

NEUNKIRCHEN Die Kampagne Stadtradeln bringt momentan den ein oder anderen im Kreis Neunkirchen auf den Sattel. Macht ja auch Spaß, in einer Gruppe Gleichgesinnter für seine Stadt in einen kleinen Wettbewerb zu treten mit anderen Kommunen und möglichst viele Kilometer zu strampeln. Die Stadt Neunkirchen hat im vergangenen Jahr mehr Meter runtergespult, als unser Planet um den Äquator fasst. 171 aktive Radfahrer brachten es auf stolze 43 897 Kilometer. Das Ergebnis will die Stadt in diesem Jahr toppen.

Beim Stadtradeln geht es aber noch um mehr als einen Wettbewerb mit großem Gemeinschaftsfaktor. Die Initiatoren der bundesweiten Aktion wollen auf die Belange des sanften Verkehrs aufmerksam machen, ihn vorwärts bringen und so etwas für den Klimaschutz tun. Axel Birtel, Sprecher des örtlichen ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub), fallen schnell verbesserungswürdige Strecken und Ecken ein, wenn er auf die Infrastruktur für Radfahrer angesprochen wird. Manches ist dabei reine Willensfrage. Der Lübbener Platz und der Stummplatz etwa, fordert der ADFC schon länger, könnte für den Radverkehr freigegeben wer-



Die Ausfahrt bei Lidl und DM in der Unteren Bliessstraße ist etwas problematisch. Die Autofahrer müssen hier bis zur Sichtkante vorfahren und stehen dann auf dem Rad- und Fußweg. Die Szene wurde gestellt. Ein Spiegel, wie nebenan beim Reifenhändler, könnte hier helfen.

FOTO: AXEL BIRTEL

den. Birtel: „Beide Plätze sind große und freie Verkehrsflächen. Fußgänger und Radfahrer stören sich nicht, wenn Fahrräder mit mäßiger Geschwindigkeit hier verkehren.“ Das funktioniert in Nachbarstädten wie St. Ingbert ja auch. Dort ist die Fußgängerzone frei für Radler. Und auch ein regelmäßiges Reinigen der Radwege wäre schon eine Verbesserung der Situation, erläutert er. Daneben gibt es viele Strecken, auf denen der ADFC Handlungsbedarf sieht. Birtel listet auf: Der Radweg in der Bliessstraße müsste vom Blitzer bis zum Kreisverkehr Fernstraße fertiggestellt werden. Ein Schutzstreifen für Radfahrer entlang der Fernstraße wäre

wichtig. Da die Fernstraße sehr breit ist zwischen Eisweiher und Scheiber Hof, ließe sich der eigene Raum auf der Straße leicht einrichten. Zudem wünschen sich die Radfahrer einen durchgängigen Radweg entlang der Bliesspromenade bis zum Finanzamt. Birtel: „Der Weg entlang des Bliessufers ist für den Radverkehr nur nutzbar, wenn er fortgesetzt wird.“

Weitere Punkte sind: Freigabe des Fußweges oder Einrichten eines Radschutzstreifens entlang der Limbacher Straße in Kohlhof bis zum Radweg, ein Freischneiden des Radweges entlang des Industrierings (Café Dolce bis Kreuzung Barbarastraße/Bergstraße), ein be-

fahrbarer Radweg zwischen Wiebelskirchen und Wellesweiler entlang der Landstraße.

Auch an den Ausschilderungen von Umleitungen hapere es zuweilen. Aktueller Fall: die Baustelle in der Unteren Bliessstraße in Wellesweiler. Dort fehle eine Umleitungsregelung. Und manches ist kurios. Etwa, wenn Radler wegen der Sperrung des Plättchesdohle von Schiffweiler in Richtung Neunkirchen auf eine holprige Umleitung geführt werden und im Sinnerthaler Weg an einer Schranke vom Rad müssen, deren Sinn sich auf den ersten Blick gar nicht erschließt.

Ein anderes akutes Problem sind für die Pedalisten zugeparkte Rad-

wege (zum Beispiel Lkw in der Industrieringstraße).

Der ADFC sieht aber auch Verbesserungen, die die Stadt Neunkirchen in der jüngeren Vergangenheit realisiert hat. Birtel erwähnt die Radwege entlang der Bliessstraße/Untere Bliessstraße, entlang des Krummweg, in der Bliessau in Wellesweiler und die Radwegesicherung in der Wellesweiler Straße. Solche Beispiele zeigten, dass sich durchaus etwas tue. Will Neunkirchen nicht nur zum Stadtradeln den gesunden und umweltschonenden Verkehr stärken, dürfte es aber gerne etwas mehr sein nach den Vorstellungen der Neunkircher Radbegeisterten.

Online künftig schneller unterwegs

Der Breitbandausbau schreitet in Neunkirchen voran

NEUNKIRCHEN (red) Der Breitbandausbau der Datenetze wird auch in Neunkirchen künftig voranschreiten. Dazu haben jetzt in der Staatskanzlei die beiden regionalen Anbieter VSE Net und Inexio sowie die Deutsche Telekom und der eGo-Saar die Ausbaueverträge unterzeichnet. Diese Verträge umfassen eine Modernisierung der Datenetze in allen Bereichen des Saarlandes ohne konkrete Versorgungsperspektive. Dieser umfangreiche Ausbau erfolgt zuschussfrei

„Dies ist ein Meilenstein des Erfolgs in der Arbeit des eGo-Saar.“

Jörg Aumann
Neunkirchens Bürgermeister

und wird pünktlich Ende 2018 abgeschlossen sein, wie die Stadt weiter mitteilt. Von der Maßnahme profitierten landesweit rund 75 000 Haushalte und Gewerbebetriebe in mehr als 200 Ortsteilen. „Dies ist ein Meilenstein des Erfolgs in der Arbeit des eGo-Saar“, so Bürgermeister Jörg Aumann. Der Bürgermeister ist gleichzeitig auch stellvertretender Vorsitzender des eGo-Saar. Dieser kommunale Zweckverband vertritt die Interessen der 52 saarländischen Kommunen und der fünf Landkreise beziehungsweise des Regionalverbandes Saarbrücken in Fragen der elektronischen Verwaltung und des Breitbandausbaus. Auch Neunkirchen profitiert deutlich von diesem Ausbau. In großen Teilen des Stadtge-

bietes habe der so genannte „marktgetriebene“ Ausbau bereits sehr gute Anschlussbandbreiten geschaffen. Was der Markt aber nicht zu regeln in der Lage gewesen sei, habe der eGo-Saar gemeinsam mit der Staatskanzlei nun gestemmt. So wurden Netzbetreiber gefunden, die den Ausbau in allen Bereichen ohne konkrete Versorgungsperspektive vorantreiben, wie es in der Pressemitteilung weiter heißt. Für den Landkreis Neunkirchen bekam für die bisher Nicht-„NGA“-Gebiete (Next Generation Access steht für „Zugang der nächsten Generation“) der saarländische Betreiber Inexio den Zuschlag. Inexio wird bis Ende 2018 überall dort ausbauen, wo marktgetrieben bisher noch Lücken sind, so die Stadt. Auch die Deutsche Telekom und VSE-Net sind schon Anbieter in Neunkirchen, allerdings wie auch Inexio in Gebieten, wo der Markt das geregelt hat. Und auch sie können überall anbieten – allerdings unter Anmietung der entsprechenden Verbindungsstrecken bei dem Anbieter, der diese ausgebaut hat. So bleiben laut Stadt marktwirtschaftliche Strukturen erhalten und die Konkurrenz sorgt für verbraucherfreundliche Preise.

Für Kohlhof beginnt die Feinplanung am 22. Juni, ab 20. November wird gebaut, am 31. März 2018 soll alles fertig sein. Dann werde überall auf dem Kohlhof ein Internetzugang mit mindestens 50 MBit/s maximal 100 MBit/s verfügbar sein. www.breitbandsaarland.de.

Entspannte Runde mit der Ministerpräsidentin

Annegret Kramp-Karrenbauer diskutierte mit Oberstufenschülern im Gymnasium am Steinwald

VON ANJA KERNIG

NEUNKIRCHEN Erdkunde, Politik und zwei Fremdsprachen. Das wären die Oberstufen-Kurse gewesen, für die sich Luca Marino Anfang des Jahres einschreiben wollte. „Meine Großeltern stammen aus Italien“, erzählt der Gymnasiast „mit Migrationshintergrund“, der sich und seine Familie nebenbei als CDU-Fans outet. Doch so ein Sprach-Abitur ist im Saarland nicht möglich, „hier muss man ein naturwissenschaftliches Fach wählen“. Was den Sechzehnjährigen so ärgerte, dass er kurzerhand an die Staatskanzlei mailte. Postwendend zurück kam das Angebot, mit Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer höchst selbst zu sprechen. In eben jenem Telefongespräch lud Luca die Landesmutter an sein Gymnasium ein. Sie sagte spontan zu. Gestern Morgen nun löste sie ihr Versprechen ein und stand 80 Zehntklässlern im Musiksaal des Steinwaldgymnasiums Rede und Antwort.

Entspannt, aber konzentriert, beantwortete Kramp-Karrenbauer alle Fragen. Angefangen von ihrem Werdegang und ob sie sich diese politische Karriere hätte träumen lassen. Im Gegenteil: „1998 bin ich in den Bundestag nachgerückt, damals noch in Bonn. Da stand ich in der Telefonzelle am Plenarsaal und hinter mir gingen Joschka Fischer und Hans-Dietrich Genscher vorbei. Ich kam mir vor wie ein Statist in einem Hollywoodfilm. Ein komisches Gefühl.“ Das beschleiche sie heute noch manchmal.

Ihre Meinung zum Brexit? „Der wird Realität, ich glaube nicht an eine neue Volksabstimmung.“ Wird es einen Zusammenschluss von Saarland und Rheinland-Pfalz geben? „Nein“, meint die Ministerpräsidentin lächeln und der Saal lacht fleißig mit. „Da wären wir nur

ein Landkreis von vielen.“ Terrorgefahr sieht sie auch im Saarland, der man nur eine verstärkte Prävention entgegen setzen könne. Zur AfD habe sie keine Meinung, die man „mit einigermaßen gesitteten Worten beschreiben könne“. Wer solch eine Partei, die „auf eine

komplexe Welt mit einfachen Antworten“ reagiere, aus Frust wählen wolle, solle bitte genau schauen, was gerade in Amerika passiert. Den Schul-Hype hält die prominente Besucherin für eine Art „selbsterfüllende Prophezeiung“. Wobei die SPD noch lange nicht aus dem Rennen für die Bundestagswahl sei: „Da ist überhaupt noch nichts vorentschieden.“

Manche Fragen taten auch ein bisschen weh. Allen voran die nach der Gleichstellung homosexueller Paare. „In der Rechtsfolge sind sie das bereits“, erinnerte Kramp-Karrenbauer. Nur die Bezeichnung „Ehe“ bleibt ihnen verwehrt und die Adoption von Kindern. „Ich bin da hin und her gerissen“, gestand die dreifache Mutter. Es gebe Lesben- oder Schwulen-Eltern, „da fehlt dem Nachwuchs gar nichts“. Und auch bei Heteros laufe nicht automatisch alles gut. Aber: „Kinder brauchen beide Geschlechter als Vorbild, um sich zu entwickeln.“ Ausdiskutiert ist das jedenfalls noch nicht, „man muss sich sehr ernsthaft damit auseinandersetzen“.

Bleibe noch Lucas Problem: „Im Koalitionsvertrag ist eine Überarbeitung der Oberstufe vorgesehen“, säte Kramp-Karrenbauer Hoffnung. Dann war die Stunde auch schon rum. Bevor der Tross weiter zog – auf dem Programm standen unter anderem eine interne Besprechung und die Aufstellung der CDU-Landesliste – versprach Annegret Kramp-Karrenbauer, wieder zukommen: im Mai zum Europatag am GaS.



Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer nahm sich eine Stunde Zeit für ein Gespräch mit Schülern des Steinwaldgymnasiums. FOTO: THOMAS SEEBER